Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 41 (1968)

Heft: 3

Artikel: Bei der französischen Artillerie

Autor: Wicki, André Aloys

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vertrag, der indessen psychologisch-politisch sehr schwer fallen würde. Und was die Wahrscheinlichkeit des Erfolges des «redlichen» Bemühens der Atommächte um Rüstungsbegrenzung angeht, so erscheint sie im Zeitpunkt eines beschleunigten Wettrüstens im Zeichen der Raketenabwehr und der gegen diese ergriffenen Massnahmen als sehr gering.

Die Analyse der drei im Blick auf die Sicherheit bedeutsamsten Vertragsbestimmungen lässt erkennen, dass das Wort des französischen Verteidigungsministers Messmer von der «Kastrierung der Keuschen» leider ziemlich zutreffend ist. Der Bundesrat tut gut daran, mit seiner Stellungnahme zuzuwarten, bis sich weitere Nichtnukleare geäussert haben.

Hptm. Dominique Brunner

Bei der französischen Artillerie

Es ist kurz nach sieben Uhr morgens. In zügigem Tempo fährt ein Car des französischen 40. Artillerie-Regiments von Châlons-sur-Marne über die endlos erscheinende, sanft gewellte Ebene der Champagne. Da und dort dringt bereits die Sonne durch den leichten Nebel, der über den wohlbestellten Feldern liegt. Doch nun ändert sich das Bild. Buschwald löst das Ackerland ab. Beidseits der Strasse erscheinen Soldatenfriedhöfe, dichtgestaffelte Reihen von weissen und schwarzen Kreuzen. Verdun ist nahe.

Der Waffenplatz

Entlang der Strasse stehen Warnschilder, die das Betreten des Waffenplatzes verbieten: «Danger de mort! Camp militaire de Suippes!» Der Car hält an, die Insassen, Besucher dieses Militärlagers, steigen in Geländelastwagen um und erreichen nach etwa einer Viertelstunde das Zentrum des Camps de Suippes. Es ist wahr: Ein wenig neidisch kann man schon werden, wenn man dieses Übungsgelände der französischen Artillerie sieht und gleichzeitig an unsere Verhältnisse denkt, wo die Panzer zwar wohl fahren und schiessen können, jedoch nicht beides auf dem selben Waffenplatz, und wo auch die Artillerie in dieser Hinsicht mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Hier dagegen stehen Wälder und Felder zur Verfügung, Strassen und Gräben, Zielhänge und kleine Ortschaften für den Häuserkampf, alles auf einem Gebiet, das im Ausmass etwa demjenigen der Stadt Zürich mit ihren Vororten entspricht.

Die Artillerie im Atomkrieg

Die Regiments-Stabskompagnie und die erste Abteilung des 40. Artillerie-Regiments sind mit sämtlichen Waffen und Fahrzeugen in Linie aufgestellt: im leichten Morgennebel ein imposanter Anblick. Nach einigen Worten der Begrüssung erläutert der Kommandant, Colonel Bourgogne, die Organisation, den Einsatz und die Ausrüstung des Regiments.

Das Regiment gehört zu einer der drei mechanisierten Brigaden der 8. Infanteriedivision, die ihrerseits einen Teil des französischen Corps de manœuvre bildet. Die Division verfügt als Schwergewichtswaffe über Mittelstreckenraketen vom Typ «Honest John», die Kernladungen von 5 — 15 Kilotonnen transportieren können. Aber auch die Artillerie, und insbesondere die gezeigte Selbstfahrartillerie, hat im Atomzeitalter und im konventionellen Kampf, der immer unter der atomaren Bedrohung steht, wesentliche Aufgaben zu erfüllen, für die das atomare Feuer weniger geeignet ist. Das Artilleriefeuer ist schneller einsatzbereit, erlaubt eine grössere Präzision und kann auch dann verwendet werden, wenn der Einsatz atomarer Waffen aus politischen und grundsätzlichen Erwägungen nicht angezeigt ist.

Um im Atomkrieg oder doch in der sogenannten «ambiance nucléaire» wirkungsvoll kämpfen zu können, bedarf die Artillerie neben einer starken Feuerkraft auch einer grossen Beweglichkeit. Sie muss in der Lage sein, dem Vormarsch der mechanisierten Truppen zu folgen, schnell Stellung zu beziehen, rasch zu schiessen und sich nachher ebenso schnell wieder aufzulösen, um den gegnerischen Streitkräften, die den Stellungsraum mit den Mitteln der Radarortung innert kurzer Zeit ausgemacht haben können, kein lohnendes Ziel zu bieten. Darüber hinaus muss die Truppe durch eine genügende Panzerung gegen Hitze, Druck und Strahlung bei Atomwaffeneinsatz geschützt sein. Um auf diese Weise kämpfen zu können, benötigt die Artillerie neben den Selbstfahrgeschützen, die allein die genannten Eigenschaften in sich vereinigen, auch eine grosse Zahl modernster Übermittlungsgeräte.

Das Selbstfahrgeschütz «Somme» ist in Stellung gefahren und wird mit Ästen schnell getarnt. Nach dem Schiessen wird die Batterie sofort ihren Standort wechseln, um dem Vormarsch der mechanisierten Truppen zu folgen und sich selbst dem gegnerischen Feuer zu entziehen.

Ein Regiment dieses Typs besteht aus einer Stabskompagnie und aus zwei Abteilungen, von denen jede zwei Batterien zu je vier Geschützen umfasst. Es zählt 40 Offiziere, 100 Unteroffiziere und 530 Soldaten sowie 150 Fahrzeuge. Das Regiment führt 4800 Schuss mit sich, dazu Brennstoff für 500 km und Lebensmittel für vier Tage.

Flugbahnkarte gegen Rechenautomat

Die Selbstfahrgeschütze dieses Regiments stammen aus dem Jahre 1950. Es ist deshalb anzunehmen, dass jene Selbstfahrgeschütze, die nach der kürzlich zur Diskussion gestellten Konzeption für die Neubewaffnung der schweizerischen Artillerie den mechanisierten Divisionen — vorerst allerdings nur diesen — zugeteilt werden sollen, leistungsfähiger sein werden. Dagegen verfügt die französische Artillerie über modernste Geräte für die Zielortung wie Radar und Helikopter, und für die Ermittlung der Wirkungselemente.

Zu erwähnen ist namentlich das elektronische Rechengerät Typ CETAC II S. Ein solches Gerät, das den Abteilungs-Feuerleitstellen zugeteilt ist errechnet die Wirkungselemente für vier Batterien, zwei Beobachter und vier Ziele gleichzeitig, alles für zwei Munitionsarten mit je acht Ladungen und unter Berücksichtigung der verschiedenen Anfangsgeschwindigkeiten und Pulvertemperaturen sowie des Wetterbulletins. Die Zielbestimmung kann nach sechs Methoden durchgeführt und die Korrekturen können nach drei verschiedenen Methoden angegeben werden. Das Errechnen der Wirkungselemente für ein Ziel benötigt weniger als fünf Sekunden!

Das Rechengerät ist 240 kg schwer, hat ein Volumen von 400 dm^3 und arbeitet mit elektrischem Strom von 24 Volt und 500 Watt bei Aussentemperaturen von —30 und +45 Grad Celsius. Es ist volltransistorisiert und enthält keine mechanisch bewegten Teile. Die Bedienung erfolgt mittels Schaltern und Drucktasten, und das Personal der Feuerleitstelle — bei uns Soldaten aus technischen Berufen — kann binnen einer Woche an diesem Apparat ausgebildet werden. Die Sicherheit wird durch Testprogramme gewährleistet; auch kann jede Angabe sofort einzeln überprüft werden, und schliesslich besteht eine weitere Sicherheit darin, dass jede falsche Manipulation ein Alarmsignal auslöst. Vorläufig erfolgt die Übermittlung der Elemente in die Batterien noch auf telephonischem Wege, doch wird auch hier eine Automatisierung in Betracht gezogen.

Es liegt auf der Hand, dass die mit einem solchen Gerät erzielten Fortschritte in bezug auf Geschwindigkeit und Fehlerlosigkeit für unsere Milizarmee besonders ins Gewicht fallen. Hier wie überall, wo dies möglich ist, müssen wir den Menschen, der nun einmal für den modernen Krieg nicht besonders geeignet erscheint, durch modernes Material ersetzen, wenn wir unnötige Verluste vermeiden und unsere Verteidigung laufend dem Stand der Bedrohung anpassen wollen.

Frankreich — die Heimat der Artillerie

Nach der Besichtigung der Waffen und Geräte des Regiments führt eine Abteilung zwei Stellungsbezüge und ein Demonstrationsschiessen vor. Durchwegs fallen die Geschwindigkeit und die Präzision der geleisteten Arbeit auf.

Auch noch etwas anderes fällt auf: Die Freundlichkeit der französischen Offiziere vom Leutnant bis zum General und ihre Bereitschaft, auf alle Fragen Auskunft zu erteilen. So entwickeln sich während des Mittagessens in der Offiziersmesse des Camps de Suippes und anlässlich des abendlichen Empfanges im Casino von Châlons-sur-Marne angeregte Gespräche, die besonders für die schweizerischen Gäste, die ja — glücklicherweise — über keine Kriegserfahrungen verfügen, von grossem Interesse sind.

André Aloys Wicki

Nebenstehendes Bild:

Ein elektronisches Rechengerät errechnet die Wirkungselemente für ein Ziel innert weniger als fünf Sekunden! Es liegt auf der Hand, dass sich gerade eine Milizarmee die mit einem ähnlichen Gerät erzielbaren Fortschritte in bezug auf Geschwindigkeit und Fehlerlosigkeit zunutze machen muss.

Unser Bild zeigt das neueste Modell CETAC II S, eingebaut in einen Kommandopanzer.